

K

KULTUR REGION

News

SCHULE Nachwuchsmusiker zeigen ihr Können an drei Konzerten

Seit 2015 findet rund um den Piz Amalia alljährlich ein Nachwuchs-Musikfestival statt. Dabei spielen Nachwuchsmusiker des Königlichen Konservatoriums in Den Haag zusammen mit dem Konservatorium Winterthur. Das erste Konzert findet am Freitag, 14. September, um 17 Uhr in der Kirche in S-charl statt. Am Samstag, 15. September, um 20 Uhr ist ein weiteres Konzert im Zentrum für Gegenwartskunst Nairs in Scuol geplant. Zum Abschluss treten die Musiker am Sonntag, 16. September, um 11 Uhr im Hotel «Belvédère» in Scuol auf. (red)

STRADA Das Bandura-Ensemble spielt ukrainische Lieder

In der Kirche San Nicola in Strada konzertiert am Freitag, 14. September, um 20.15 Uhr das ukrainische Bandura-Ensemble. Auf dem Programm stehen laut Mitteilung geistliche Lieder und Volkslieder mit Texten bekannter ukrainischer Dichter. Die Werke werden auf landestypischen Instrumenten dargeboten. Die Mitglieder des Ensembles sind professionelle Musiker beziehungsweise Studenten der Kiewer Musikakademie und Mitglieder der freien Kiewer Musikvereinigung. Der Eintritt ist frei. (red)

CHUR Rudolf Stüssi lädt Besucher zum Mitmalen ein

Noch bis zum 22. September sind in der Stadtgalerie in Chur Rudolf Stüssis Bilder von Chur zu sehen. Während der Schau malt Stüssi in der Galerie ein weiteres Bild von Chur. Alle Besucher sind laut Mitteilung eingeladen, selber an dem neuen Bild mitzumalen. Die Galerie ist jeweils von Mittwoch bis Samstag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. (red)

DOMAT/EMS Dominik Zehnder stellt seine Werke in Domat/Ems aus

Am Donnerstag, 13. September, um 19 Uhr findet in der Galaria Pravi an der Via Pravi 2 in Domat/Ems die Vernissage der Ausstellung «Übergänge» mit Werken von Dominik Zehnder statt. Die Schau ist bis zum 7. Oktober zu sehen. Weitere Informationen unter www.galariafravi.ch. (red)

INSERAT

PASSUGGER
QUELLE «Gastfreundschaft» 1896

Illustration of a bottle of Passugger and an owl perched on a branch.



Weitherum geschätzt: Carlo Portner hat sich immer für das Theater starkgemacht.
Bild Theo Gatzli

Tribüne

Mehr Schirmherr als Hausherr

Acht Jahre lang hat Carlo Portner als Stiftungsratspräsident die Arbeit des Theaters Chur begleitet und nach Kräften gefördert. Wegen einer schweren Erkrankung musste er das Amt nun abgeben. Die Direktorin und die Vizepräsidentin würdigen hier seine Verdienste.

von Ute Haferburg und Ariane Bearth-Riatsch*



Carlo Portner hat die 2010 neu gegründete Stiftung Theater Chur aufgebaut und als kulturelle Autorität umschicht und mit starker Hand geprägt. Zusammen mit der damaligen Stadträtin Doris Caviezel-Hidber gelang es ihm, einen engagierten und vielseitig vernetzten Stiftungsrat zusammenzustellen und zu einem gut funktionierenden strategischen Gremium zu formen.

Während es in erster Linie darum ging, den Übergang des Theaters von einer Abteilung der Stadt

zu einer selbstständigen Institution sicherzustellen, wollte der Präsident eines nie aus den Augen verlieren, nämlich offen zu sein für die Vorstellungen, Bedürfnisse und Wünsche aller Beteiligten.

Erfahren und loyal

Carlo Portner arbeitete seit Beginn eng mit der Direktorin Ute Haferburg sowie der stellvertretenden Direktorin Ann-Marie Arioli zusammen. Dank seiner Erfahrung als weitem geschätzter Jurist sowie als kluger und versierter Kulturpolitiker gelang es ihm, die Trägerschaft des Theaters Chur innerhalb der städtischen und der kantonalen Kulturlandschaft zu verankern.

Diese Erfahrung, aber auch sein strategisches Geschick sowie seine absolute Loyalität wurden einerseits im Stiftungsrat, aber insbesondere auch im Theaterteam geschätzt. Als Stiftungsratspräsident forderte Carlo Portner ein grosses Engagement aller Beteiligten, er schätzte den Austausch, schaute

die Prozesse genau an. Immer wieder konnte er durch seine besondere Art wertvolle Inputs und Optimierungsvorschläge einbringen. Er hielt dem Direktorium und dem Theaterteam den Rücken frei und öffnete gleichzeitig Türen. Wie er selbst jeweils sagte, musste er lernen, dass ein Kulturbetrieb doch ziemlich anders funktioniert als ein Industriebetrieb oder gar eine militärische Einheit.

Kulturgeniesser

Carlo Portner war nicht nur in seiner Funktion als Stiftungsratspräsident im Theater präsent. Als begeisterter Kulturgeniesser war er

Eine Welt ohne Kunst und Kultur – und damit ohne Theater – ist für Carlo Portner unvorstellbar.

in den allermeisten Vorstellungen anzutreffen. Oft in Begleitung seiner Frau Doris, aber gelegentlich auch von Freunden und Bekannten. Er macht dies weniger als bestimmender Hausherr als in der Rolle des vorausschauenden Schirmherrn. Das Theater war seit der Jugendzeit ein Steckenpferd von Carlo Portner, wohlgernekt eines von vielen anderen aus dem reichen Kulturleben unseres Kantons. Immer wieder war er von neuen Theaterformen und von Stücken begeistert, auch von solchen, die bei anderen zunächst nicht so gut ankamen. So liebte er Stücke, die zum Denken anregen, Stücke, die etwas Neues, Überraschendes und Tiefsinniges zeigen.

Ein grosses Anliegen war dem Stiftungsratspräsidenten auch, das Theater mit seinem vielseitigen Programm in der breiteren Bevölkerung populär zu machen. Eine Welt ohne Kunst und Kultur – und damit ohne Theater – ist für Carlo Portner unvorstellbar. Die Menschheit würde, wie er es jeweils schmunzelnd sagt, ohne Kultur noch mehr versimpeln. Das Theater habe eine wichtige gesellschaftliche Funktion, indem es Fragen stelle und den Spiegel vorhalten müsse. Dem Theater müsse die Freiheit zustehen, Widerstand zu leisten. Denn nur wo Widerstand zugelassen sei, bestehe auch Freiheit, das höchste Gut, wie Carlo Portner es gerne sagt.

Demutsvolle Akzeptanz

Nach achtjähriger erfolgreicher Tätigkeit hat unser geschätzter Stiftungsratspräsident auf Ende Juni demissioniert. Er musste dies aufgrund der unerwarteten Diagnose einer lebensbedrohlichen Krankheit tun. Sein Lebensmotto «Demutsvolle Akzeptanz und hoffnungsvolle Zuversicht» begleitet ihn auch bei dieser grossen Herausforderung. Sein wacher Geist, der wunderbare Humor und seine Fähigkeit zur Selbstironie machen es den Menschen um ihn einfacher, mit der neuen Situation umzugehen. Eindrücklich, wenn Carlo Portner seine Krankheit mit einem Theaterbesuch vergleicht: Es komme ihm so vor, als habe er seinen Körper an der Garderobe abgegeben, sitze nun im Zuschauerraum und warte auf den Beginn der Vorstellung.

* Ute Haferburg ist Direktorin und Ariane Bearth-Riatsch Vizepräsidentin des Stiftungsrats des Theaters Chur.

Arte Castasegna zum Nachlesen

Zum grossen Kunstprojekt dieses Sommers im Bergell ist jetzt eine Publikation erschienen.

von Ruth Spitzenpfeil

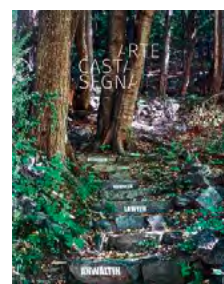
Die Progetti d'arte in Val Bregaglia bespielen dieses Jahr ein ganzes Dorf, den Grenzort Castasegna. Die Arbeiten der 14 Künstler, die sich den Ort auf vielfältige Weise angeeignet haben, sind noch bis 21. Oktober zu erleben. Für alle, die nicht selbst ins Bergell reisen können oder als Erinnerungsbuch für alle Dagewesenen ist jetzt eine Publikation erschienen.

Das Dorf neu entdecken

Die Werkabbildungen von Ralph Feiner nehmen die Betrachter mit auf einem Rundgang durch das

Dorf, wo die Künstler ihre Installationen und Interventionen an zum Teil höchst ungewöhnlichen Orten hinterlassen haben.

So beeindruckten Gabriela Gerber und Lukas Bardill mit einer Videoarbeit in einer russchwarzen Waschküche. Karin Karinna Bühler öffnete einen seit 30 Jahren verlassenen Laden wieder und lässt so in die Vergangenheit eines einst florierenden Geschäftszweiges blicken. Michael Günzburger und H. R. Fricker hingegen haben ihre Zeichen in die umgebende Landschaft gesetzt. Zilla Leutenegger platzierte vor der Villa Garbald einen Flügel, der durch das Son-



Hilfreich: Die Publikation zu Arte Castasegna.
Bild Olivia Item

nenlicht gesteuert wird. Begleitet werden die Abbildungen durch kundige Texte von Misia Bernasconi, Céline Gaillard und Maurizio Michael, die erklären und anregen.

Die Schlagzeile zum Bild

Zugabe ist ein Foto-Essay von Donat Caduff. Er lässt tatsächliche Schlagzeilen zu den Kunstwerken sprechen.

Arte Castasegna: Hrsg. Progetti d'arte in Val Bregaglia, Luciano Fasciati. 64 Seiten, geheftet. Preis 20 Franken. Edition Badile, Chur. Zu bestellen unter arte-castasegna.ch/publikation.